

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1½ Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
2½ Sgr.

Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.



409771
IV 1863, 150-305

Amtliches.

Berlin, 1. Juli. Se. Majestät der König haben Allermädest ge-
ruht: Den katholischen Barter-Wilden zu Hückelhoven im Kreise Erft-
en, den Norden Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schultheiß Han-
schen zu Ullingen im Kreise Lauenburg und dem Wegewärter Johann
Schmitz zu Elberfeld das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Hauptsteuer-
amts-Rendanten Kramer in Arensberg bei seinem Ausscheiden aus dem
Dienste den Charakter als Rechnungsbeamter zu verleihen; auch dem General-
Major Grafen zu Münster-Meinhövel, Kommandeur der 8. Kavalle-
rie-Brigade, die Erlaubnis zur Anlegung des von des Kurfürsten von Hessen
königlicher Hoheit ihm verliehenen Großkreuzes des Wilhelms-Ordens
zu ertheilen.

Der Königliche Regierungs-Assessor Gebleben zu Berlin ist zum Mit-
gliede der Königlichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau
ernannt worden.

Nr. 151 des "Staatsanzeigers" publiziert den Schiffahrtsvertrag zwis-
chen Preußen und Belgien; vom 28. März 1863.

Das 22. Stück der Gesetzesammlung, welches heute ausgegeben wird,
enthält unter Nr. 5728, den Allerhöchsten Erlass vom 10. Juni 1863, betref-
fend die Abänderung des §. 2 des für die Handelsstämme der Stadt Erfurt
am 18. Oktober 1844 erlassenen Statuts; unter Nr. 5729 die Bekanntma-
chung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung zu einer Abänderung des
Statuts der Berliner-Aktiengesellschaft, vom 19. Juni 1863; und unter Nr. 5730 den Allerhöchsten Erlass vom 25. Juni 1863, betreffend die
in den Häfen von Swinemünde, Colbergermünde, Rügenwaldermünde,
Stolpmünde und Neufahrwasser zu entrichtenden Hafengelder, ferner die für
die Befahrung der Peene, Swine und Divenow, so wie des großen und klei-
nen Hafes zu entrichtenden Schiffahrts-Abgaben.

Berlin, 30. Juni 1863.

Debits-Kontoir der Gesetzesammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Kassel, Dienstag 30. Juni. Das "Gesetzblatt"
enthält das Finanzgesetz vom 24. Juni für die 11. Finanz-
periode, umfassend die Jahre 1861—1863.

Unsere Handels-Politik.

Schon vor einem halben Jahre war vorauszusehen, daß Ostreich
sowohl, als die deutschen Mittelstaaten unsere dermalige politische Lage
benutzen würden, um zunächst in handelspolitischer Beziehung unserer
Regierung ein Zugeständniß nach dem anderen abzutragen. Wenn die-
selbe ungeachtet dieser Versuche an dem Handels-Vertrage mit Frankreich
und insbesondere an dessen Handels-Principien festgehalten hat, so ist dies
um so mehr ein Motiv für die nach einer größeren Rolle strebenden Mit-
telstaaten, zumal für die größte reindeutsche Macht gewesen, ihr Ziel durch
Intrigen zu erreichen. Die Einberufung einer Sonder-Konferenz
durch Bayern beweist, wie viel eine kurzfristige Regierung aufs Spiel
setzen kann, um sich mit dem Schein einer gewissen Machtstellung zu
umgeben. Süddeutschland vom Norden trennen, heißt dem ganzen deut-
schen Handel einen tödlichen Schlag versetzen.

Wir geben gern zu, daß dies nicht schlechtthin die Absicht Bayerns und
seiner Genossen ist, sondern daß zunächst die Wiederherstellung der Schutz-
zollprincipien in ihrem Plane siegt, aber die Folgen für den deutschen Handel
sind nicht minder bedenklich durch das Übergewicht dieser Principien, als
durch die Zerreißung des Zollvereins in zwei handelspolitische Hälften.
Beiden Eventualitäten hat die Regierung sich auf das Neuerste zu wi-
derlegen; unbedarfte Konsequenz wird siegen über eine Politik, die nicht
auf reelle Interessen, sondern auf chimaerhafte Positionen basirt ist und
in der Bevölkerung gar keinen Rückhalt hat. Nachdem unsere Rhein-
länder, deren große Industrie im Ganzen noch am Schutzzollsystem hing,
doch neuerdings eine bessere Einsicht gewonnen und vom Einzelnen ab
den Blick auf das Ganze gerichtet haben, werden die Bevölkerungen der
süddeutschen Länder, deren Industrie bei Weitem nicht an die unserer
Rheinländer hinanreicht, ein hier verworfenes System nicht wieder auf-
richten wollen; die kleinen Regierungen stehen mit ihren Bestrebungen
allein, gestützt und ermuthigt durch leere Hoffnungen auf Ostreich. Sie
finden noch immer durch die bloße preußische Schwerkraft im Zaum zu
halten, wenn unsere Regierung diese zu benutzen weiß. Auch hat dieselbe
noch einen Trumpf auszuspielen. Die Ordnung unserer Handels-Ver-
hältnisse zu Russland wird mehr und mehr zur zwingenden Notwendigkeit.
Der Moment scheint jetzt gekommen, dieser Angelegenheit endlich
näher zu treten, die schwedenden diplomatischen Verhandlungen werden sie
gar nicht umgehen können, wenngleich davon bis jetzt offiziell nichts er-
wähnt zu sein scheint. Die Ursache davon mag sein, daß obgleich die
Handelseinigung zwischen den ehemals polnischen Landesteilen auf einer
vertragsmäßigen Uebereinkunft der drei Mächte beruht, welche Theile Po-
len besitzen, doch diese Uebereinkunft nicht unter der Garantie der Mächte
steht, welche am Wiener Kongress partizipirten.

Dieser Umstand vermindert aber nicht die Bedeutung des Ueber-
einkommens. Wenn die kontrahirenden Mächte in dem Vertrage vom
3. Mai 1815 (Art. 28) ein Mittel sahen, "die Betriebsamkeit der Ein-
wohner zu wecken und ihre Wohlfahrt zu befestigen", so ist durch alle
seitherigen Zwischenfälle kein Grund gegeben, "ihre wohlthätigen und
väterlichen Absichten" fallen zu lassen. Im Gegentheil sprechen alle seit
1815 gesammelten Erfahrungen dafür, daß diese Absichten zur Ausfüh-
rung gelangen müssen. Was die Mächte mit der diesem Vertrage ab-
solut entgegenstehenden von Preußen mitverschuldeten Grenzsperre glaub-
ten erreichen zu können, haben sie nicht erreicht. Russland hat weder seiner
Industrie im Großen und Ganzen dadurch aufgeholfen, noch die revolutionären
Schriften und Ideen von seinen Grenzen ferngehalten; was
seinen Weg in das Land gefunden haben, hat ihn gefunden. Die revo-
lutionäre Literatur ist nicht nur in Masse in's Land gepaßt worden,
sondern zeitweise auch Mannschaften und Kriegsbedarf. Einen politischen
Zweck hat die Sperre für Russland also gar nicht gehabt, einen indu-
striellen nur in soweit, als einzelne Fabrikationszweige (Zucker und Tuche)

künstlich hervorgebracht wurden, um unter neuen Konstellationen schutzlos
doch wieder zu Grunde zu gehen.

Was Russland durch seine Absperrung von Preußen und Europa
erreicht hat, ist seine Unpopulärität und seine Stagnation im Innern.
Hätte Russland sich den Ideen Peters des Großen auch in diesem Stücke
treu erwiesen und sich mit dem gebildeten Europa in lebendiger kommer-
zieller und geistiger Verbindung erhalten, wäre ihm die heutige Katastrophe
vielleicht erspart geblieben. Russland kann in Europa nur populär werden,
wenn es sich dessen liberalen Ideen öffnet, und dazu ist die Verbindung
Handelsfreiheit. Die Politik eines Alexander kann nicht darauf
hinaus wollen, ein europäisches China länger zu erhalten. Viele vor-
treffliche Maßregeln dieses Kaisers bekunden, daß er sein Reich auf die
Höhe der europäischen Civilisation zu heben trachtet; es wird deshalb auch
nicht zu schwer halten, ihn von dem Nutzen Wesen besserer Handelsystems
zu überzeugen, — und dahin müssen die Bemühungen unserer Regierung
gerichtet sein. Nicht allein mit den politischen Provinzen, sondern mit
ganz Russland muß Preußen in enge Handelsbeziehungen treten. Sobald
Preußen in Russland ein neues Handelsgebiet erhält, das für uns um
so wichtiger ist, je niedriger das Manufaktur- und Fabrikwesen in ihm
steht, kann es dem übrigen Deutschland eine neue Lockspeise hinwerfen
für die Erhaltung des Zollvereins, ja, es kann im äußersten Falle in
demselben einen Erfolg dafür finden, wenn sich dennoch einzelne von den
bisherigen Gliedern des Zollvereins von ihm ablösen sollten.

Deutschland.

Preußen. [Berlin, 30. Juni. [Vom Hofe; Verschie-
denes.] Der König bleibt, wie mir an bester Stelle mitgetheilt wird,
noch bis zum 20. Juli in Karlsbad und geht alsdann auf den Rath der
Ärzte nach Gastein, wo sein Aufenthalt etwa bis Mitte August dauern
wird. — Der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf v. Büdler reist be-
reits morgen früh nach Gastein ab, um im dortigen Schlösschen alles
vorzubereiten. Die Wohnung in der Villa des Erzherzogs Johann hat
deshalb nicht angenommen werden können, weil solch vom Bade zu ab-
gelegen ist. In Gastein soll mit Bestimmtheit der Besuch des Kaisers
von Ostreich und des Königs Max von Bayern erwartet werden. Auch
andere Fürstliche Personen wollen zur entrevue nach Gastein kommen.
Von hier geht der König, wie schon bekannt, nach Baden-Baden. —
Die Königin-Bittwe reist am Donnerstag oder Tags darauf zur Kur
nach Wiesbaden und wird im August den Höfen in Wiesbaden und Dresden
ihren Besuch machen. — Der Prinz Friedrich Karl geht, wie man sich
in militärischen Kreisen erzählt, an den Kaiserhof nach Petersburg und
wird dort den Monarchen beitreffen, die von den konzentrierten Truppen-
heeren ausgeführt werden.

Morgen Vormittag wird unser neuer Stadtgerichtspräsident Breit-
haupt vom Chefspräsidenten des Kammergerichts v. Strampf, im Beisein
sämtlicher Beamten, Räthe, Rechtsanwälte &c. in sein neues Amt ein-
geföhrt und gleichzeitig verabschiedet sich der bisherige Präsident Dr. Holz-
apfel. — Der Generalfeldmarschall v. Wrangel wird mit mehreren hohen
Offizieren zum Gebrauch einer mehrwöchentlichen Kur Gastein besuchen.
Wie es heißt, geht auch unser Ober-Bürgermeister Seidel dorthin. —
Das Bergamt Rüdersdorf hat in diesem Jahre so massenhafte Be-
stellungen auf Kalksteine erhalten, daß die vorhandenen Arbeitskräfte
hierzu nicht ausreichten. Es sind deshalb Arbeiter aus Posen und
Schlesien verschrieben, die sich bald eingestellt haben, da sie 20 Sgr. Tage-
lohn erhalten.

Die Frau Kronprinzessin, welche sich heute Mittags bei der Königin
Elisabeth und den übrigen in Potsdam residirenden Herrschaften verab-
schiedet und auch den englischen Botschafter nebst Gemahlin empfangen
hatte, kam Abends von dort nach Berlin. Morgen früh geht die hohe
Frau nach Stettin und fährt alsdann mit ihrem Gemahl über Swine-
münde nach Putbus, wo für die Kronprinzen Herrschaften Zimmer
im fürstlichen Schlosse bereit gehalten werden. Die Frau Kronprinzessin
hat den Wunsch ausgesprochen, während der Dauer ihres Aufenthaltes
dieselben Räume zu bewohnen, die sie vor 3 Jahren bei ihrem Besuche
hierzu nicht gehabt hat. — Über den Empfang, der dem Kronprinzen in der
Provinz Posen zu Theil geworden, ist ein ausführlicher Bericht nach
Karlsbad abgegangen, der sicher dem Könige sehr wohl thun wird. —
Hier haben die Mittheilungen Ihrer Zeitung über die herzliche Begrüßung
des Kronprinzen große Freude hervorgerufen.

C. S. Berlin, 30. Juni. [Zur Kostenbefestigung s-
angelegenheit.] Wie man uns aus Frankfurt a. M. schreibt, be-
müht sich die österreichische Regierung, die Zustimmung des Bundes zu
dem Vorschlag, Geestemünde provisorisch zum Kriegshafen für die Nord-
seeflotte zu machen, dadurch zu erlangen, daß es die Zustage macht,
die dazu nötigen Anordnungen aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Da-
mit namentlich die Kriegsschiffe, welche bekanntlich der Bund erst noch
bauen soll, einen zweckmäßigen Platz erhalten können, muß ein kostspieliger
Damm aufgeschüttet werden; es wären überhaupt Anordnungen zu
treffen um das umgestörte Ein- und Auslaufen der Kriegsschiffe zu er-
möglichen, auch Bauten zu den verschiedenen Marineestablissemens her-
zustellen. Daß der Bund auf diesen Vorschlag eingehen werde, ist
kaum anzunehmen. Wir bemerken übrigens für unsere Leiter, welche mit
der Lokalität dieses auf den meisten Karten nicht eingezeichneten Ortes
unbekannt sind, daß der Hafen auf dem rechten Ufer an der Mündung
der in die Weser fließenden Geeste liegt und von den Hannoveranern seit
dem Jahre 1856 zur Aufnahme größerer Schiffe eingerichtet worden ist,
indem damals jener Bau einer Hafen- und Bahnhofsanlage vorgenom-
men wurde. Der Hafen ist von Hannover überhaupt nur errichtet, um
Bremen Konkurrenz zu machen, denn dieses hat den Bremerhaven auf
der andern Seite des Flusses, welche an Bremen von Hannover im Jahre
1827 verkauft worden ist.

C. S. — Es wird behauptet, die einzelnen Minister hätten sich so
lange gegen den Erlass eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes erklärt,

Unserer
(1½ Sgr. für die fünfgespal-
tene Zeile oder drei Raum;
Reklame in verhältnismäßig
höher) sind an die Compe-
tition zu richten und werden
für die an denselben Tage er-
schiedene Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags
genommen.

1990 CK2 705/2

— [Zur polnischen Frage.] Aus Wien schreibt man der „C. S.“, daß die österreichische Note an das Petersburger Kabinett in einem sehr freundlichen und rücksichtsvollen Tone gehalten ist, was man von dem englischen Schriftstück durchaus nicht sagen kann. England soll in seinen Forderungen eine überraschende Wirkung der Verhältnisse verrathen, und es ist daher wohl außer Zweifel, daß Russland in der liebenswürdigsten Weise dem Grafen Russell erwiedern wird, Russland sei zu seinem Bedauern nicht in der Lage, die durchaus wohlwollenden Intentionen Englands für das Wohl Russlands gebührend würdigen zu können. Bei dieser Gelegenheit müssen wir unser Bedauern aussprechen, daß die „Engl. Korr.“ bei den Artikeln, welche sie aus der „Times“ bringt, nicht selten gerade die wichtigsten Stellen wegläßt, so in dem gestrigen Artikel die letzten 9 Zeilen, welche eigentlich nur hätten in Be tracht gezogen werden sollen.

— Zu unserer Überraschung erfahren wir, sagt die „C. S.“, daß Langiewicz nicht aus Josephstadt entflohen ist, während wir aus sicherer Quelle die Flucht des Diktators bestätigen gehört haben. Wir wollen gern glauben, daß der einflussreiche Mann in diesem Augenblicke in Josephstadt ist, wundern uns aber, daß so lange Zeit mit der Widerlegung einer so wichtigen Nachricht gezeigt worden ist, und wir kommen wirklich in Versuchung, die Frage nach Wien zu richten, ob Langiewicz wieder eingefangen worden ist oder sich freiwillig gestellt hat. Die Flucht und die Reintegration läßt sich ja ganz einfach erklären: Nachdem man sich in Paris überzeugt hatte, daß die Aussichten, die Russen zur Herstellung eines Waffenstillstandes zu bestimmen, vollständig geschwunden waren, fand man auch die Anwesenheit des Diktators in Polen, um durch seine Autorität die Insurgenten zur Einstellung der Feindseligkeiten zu bewegen, nicht mehr für nothwendig und der geprüfte Mann mußte nach Josephstadt zurückkehren. (Hier glaubt man noch immer, daß er sich unter einem andern Namen in Polen aufhalte. Ann. d. Ned.) Wir erfahren übrigens aus sicherer Quelle, daß sich selbst in polnischen Kreisen der Widerstand gegen die geheime Nationalregierung, über deren Aufenthalt man jetzt so ziemlich orientirt ist, mit jedem Tage erhöht und die russische Regierung von den polnischen Bewohnern in Dörfern und Städten bestürmt wird, nach der Analogie der österreichischen Militär-Distrikte einrichtungen in Ungarn eine ordentliche Militäramministration einzurichten. Direkt aus Polen kommende Reisende sagen, man möge sich nicht einbilden, daß alle im Königreich sich heruntreibende Banden von der Nationalregierung autorisiert sind. Denn, wenn schon das regelmäßige Staatsleben im täglichen Kampfe mit Dieben und Räubern sich befindet, so wird man sich nicht wundern, daß diese Abnormitäten in Polen die regelmäßigen Zustände sind. — Die Konferenz dürfte wahrscheinlich in Brüssel stattfinden, doch ist darüber noch keine Entscheidung getroffen.

— Die „Kölner Zeitung“ hat auch von der Universität Erlangen ein Rechtsgutachten eingeholt über die Frage, ob nach rheinisch-französischem Rechte ein Zeuge, der nicht aussagen will, in Haft gehalten werden könne. Das Sprachkollogium der Erlanger Universität verneint diese Frage ganz unbedingt.

— Das „N. Allg. Volksbl.“ veröffentlicht den Wortlaut zweier Ausschreiben, die eine Geldsammlung für den Abgeordneten Schulze-Delitzsch zum Zweck haben, um denselben eine unabhängige und sorgenfreie Lebensstellung zu sichern und ihn auf diese Weise seiner feindseligen Wirkksamkeit zu erhalten. Unterzeichnet sind die Schriftstücke (die gegen den ausgesprochenen Willen der Unterzeichner durch Indiskretion in die Öffentlichkeit gekommen sind) von vielen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses und anderen Personen von bekanntem Namen.

— Da vor einiger Zeit von dem Erlass eines neuen, auch auf die mittleren Beamten auszudehnenden Uniformreglements die Rede war, so möge daran erinnert werden, daß das jetzt bestehende Uniformreglement auf der Verordnung vom 7. Februar 1817 beruht und schon durch Kabinettsordre vom 11. März 1814, allerdings mit Hinblick auf die damals formirten „Bürgerbataillone“, bestimmt worden war, daß „die jungen Bürger in den größeren Städten bei Gewinnung des Bürgerrechts den Bürgereid nicht anders als in der allerhöchst genehmigten Uniform leisten“ sollen. Für die Mitglieder des Magistrats und die Stadtverordneten hatte schon die Städte-Ordnung vom 19. November 1808 im §. 208 eine „Amtskleidung“ vorgeschrieben, und das Strafgesetzbuch stellt im §. 105 das unbedingte Tragen einer Amtskleidung gleichfalls unter Strafe.

— Der Landrat a. D. von Kercher auf Binzelberg hat einen Aufruf zur besseren Heiligung des Sonntags erlassen und für diesen Zweck eine Versammlung auf Mittwoch den 1. Juli nach Pritzkau ausgeschrieben. Besonders sind größere Landwirthe, Fabrikanten, Rittergutsbesitzer und Geistliche geladen, und sind folgende Thesen zur Annahme empfohlen:

1) Die Sonntagsfeiern beruht auf einem heiligen Gebot Gottes und ist von jeher als eine Grundordnung der Kirche anerkannt. 2) Weil der Sonntag auf dem göttlichen Gebot beruht, so ist anzunehmen, daß eine ewige unveränderliche Notwendigkeit ihm zum Grunde liegt. 3) Wir sehen die Abwege auch in großem Maße vor Augen. Das dritte Gebot wird nicht mehr geachtet, die Obrigkeit von Gottes Gnaden soll nicht mehr gelten, Angriffe auf Leben und Eigentum der Mitmenschen werden nicht mehr als Unrecht gebrandmarkt. 4) Unbefreitbar ist es ein Bedürfnis der Zeit, die Lage der arbeitenden Klassen sorgfältig ins Auge zu fassen. Denn das Proletariat nimmt überall erstickend überhand. Wir sehen daher, wie ein Drängen stattfindet, hierzu zu helfen. Arbeitervereine erheben an allen Enden, Associationen und andere pomphaft angeprägte Mittel sollen angewendet werden. Das erste Mittel soll aber sein, daß dem Arbeiter freier Sonntag gewahrt würde.

— Die Beidler'sche Korrespondenz hatte, wie bekannt, die „unverkennbare Portion Fleigeli“ der Berliner Stadtverordneten erfunden. Dieser Erfundung ist jetzt die Ehre einer französischen Übersetzung zu Theil geworden, und zwar hat die „Indépendance belge“ dafür „acte digne d'effrontés polissons“ gebraucht, Worte, die am Ende Beidler noch überbietet.

— [Verkehr mit Polen.] Aus Tilsit meldet ein Geschäftsbrieft: „Der Waarenzug nach der Grenze ist seit einem Scharnier, bei welchem zwei jüdische Kolporteure blieben, während ein dritter bis auf preußischen Boden verfolgt und verwundet wurde, merklich stiller geworden.“

Danzig, 29. Juni. [Marine.] Heut sind die Maschinentheile für die Korvette „Vineta“ aus England eingetroffen und wird die Aufstellung derselben durch die Fabrikanten Penn und Son aus Greenwich beginnen. — Der Lieutenant zur See erster Klasse Kinderling befindet sich in Stralsund, um die Vorbereitungen zur Indienststellung Sr. Majestät Dampfschiff „Grille“ zu treffen. (D. D.)

Stettin, 29. Juni. [Se. K. H. der Kronprinz] traf heute Abend 7 Uhr von Stargard mittels Extrazuges hier ein. Auf dem mit Laubgewinden geschmückten Bahnhofe waren die Spitzen der Militär- und Civilbehörden zum Empfang bereit. Eine kurze Strecke des Weges

vom Bahnhof am Bollwerk entlang war mit Mastbäumen besetzt, von denen preußische und Stettiner Fahnen wehten; ebenso hatten das Rathaus, die Konsulate und eine Anzahl Privathäuser gesegnet. Um 9 Uhr brachten die Münzschöre der Garnison Sr. K. Hoheit auf dem Schloßhofe eine Abdankung. (Ost. B.)

Thorn, 29. Juni. Gerichtsweise verlautete hier von einer contre-revolutionären Bewegung der ländlichen Arbeiter in der uns benachbarten, jenseitigen Landschaft gegen die nationale Erhebung, und zwar im russischen Interesse. Ohne tatsächlichen Anhalt ist das Gericht nicht, allein zu einer contre-revolutionären Bewegung steht noch viel, wenigstens auch das nachfolgende Ereignis, dessen nähere Umstände uns von einer genau unterrichteten Persönlichkeit zugingen, die Thatache bestätigt, daß die Arbeiterbevölkerung des platten Landes im Großen und Ganzen für die Erhebung kein Herz hat. In voriger Woche nämlichrotteten sich die Knechte und Jäger auf dem zwischen Włocławek und Komorow liegenden Quell des Dr. B. v. W. zusammen. Der letztere ist ein humorer Mann und es galt die Zusammenrottung auch nicht ihm, sondern sie fand zum Schutz des Gutschäfers statt, welcher, wie angegeben wurde, als Berrather zum Tode durch den Strang verurtheilt sein sollte. Um dies zu verhindern nahmen die Belagten dem Gutschäfer die Waffe aus dem Stalle, ritten zum Obersten des russischen Militärs in Włocławek und stellten sich denselben zu Diensten, indem sie Insurgenten ausschließen und verstekte Waffen nachweisen wollten. Das Anwerben wurde angenommen und ein Militärkommando mit den unerwarteten Parteigängern abgesetzt, welches auch Verbästungen ausgeführt und Waffen gefunden haben soll. Diese den Hunden geleistete gute Dienst machte aber die Leute um ihr Leben befürchtet und sie zogen mit Weib und Kind nach Włocławek, wo ihre Zahl durch Brüder von Berufsgenossen von andern Gütern bis auf 500 gewachsen ist. Sehr erstaunlich verachtet man sie allgemein. Wo sie nun glauben, ein Zeichen dieses Gefühls gegen sich wahrzunehmen, da hauen sie mit dem Antichristus los und haben mit diesem auch Polizeideamte traktiert, welche sie mahnend, sich anders zu betragen. Die russische Militärbehörde beobachtet, die Leute aufzumuntern. Sie sollen nämlich in Rotarmuniform gestellt und in Rotten zu 10 Mann den Militärabteilungen zugewiesen und bei der Verfolgung von Insurgents und zum Aufsuchen von verstekten Waffen benutzt werden. — Die drei Knechte, welche den Wirtschaftsinspektor in Włocławek erschlagen zu haben angeklagt sind, wurden gestern Mittag hierher zur gerichtlichen Haft abgeliefert. (Bromb. B.)

Oestreich. Wien, 28. Juni. [Der standalone Hirtenbrief des Fürstbischofs von Trient], welchen dieser zur Begründung des dreihundertjährigen Jubiläums des Trentiner Konzils, das gegenwärtig gefeiert wird, erlassen hat, enthält u. A. folgende Stellen: „Nachdem Martin Luther, um seine Leidenschaften zu befriedigen, die Fahne der Empörung gegen die Kirche Jesu Christi erhoben hatte, schaarten sich um ihn bald die verworfenen Menschen von ganz Europa. Ihre Reihen vermehrten nach und nach von ihnen Verführte, welche dann ebenfalls Verführten wurden.“ „Die Gotteslästerungen eines Arius, Sabellius, Apollinar, Nestorius, Euthyches und anderer ähnlicher Ungeheuer wurden in anderer Weise wiederholt unter dem Schutz Luthers, Zwinglis, Calvinis, sammt einer Schaar schamloser Abtrünniger, und wollten den Platz katholischer Wahrheiten einnehmen.“ Der Bischof zählt nun die einzelnen Lehren der Gegner auf und endet seine historischen Rückblicke mit der Versicherung, daß jene allesamt „wie Finsterniß dem Lichte“ weichen müssten, wie „die Synagoge des Satans der Kirche, Belial dem Christus!“ In diesem Tone geht es fort. Im Abgeordnetenhaus machte gestern der Abgeordnete Schindler den Hirtenbrief zum Gegenstand einer Interpellation an das Ministerium, indem er die Erwartung ansprach, daß das Schriftstück der strafgesetzlichen Ahndung überreichen werden würde. Der Staatsminister v. Schmerling entgegnete Folgendes: „Wir ist der Inhalt dieses Hirtenbriefes keineswegs richtig, ich habe denselben einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Wenn demnach vorerst von Seiten der Regierung in dieser Angelegenheit nichts vorgekehrt wurde, so ist es nur in Ausübung des von ihr festgehaltenen Grundsatzes, daß man auch unter konstitutionellen Einrichtungen in keiner Weise mit irgend einer Kabinettsjustiz vorgehen solle, daß es daher die Regierung nicht als ihre Pflicht erachten könne, in irgend einer Angelegenheit die Initiative zu ergreifen, so lange nicht von Seiten der dazu berufenen Organe dasjenige geschehen ist, was nach der Ansicht der Regierung hätte geschehen sollen, daß daher vorerst für die Staatsregierung kein Anlaß vorlag, den Hirtenbrief des Bischofs von Trient in der von dem Herrn Redner bezeichneten Weise in den Bereich ihrer Thätigkeit zu ziehen.“

— Die Adresse des Abgeordnetenhauses, wie sie von demselben am Schluss der gestrigen Sitzung, nach dreitägigen Debatten, mit einigen Modifikationen des Entwurfs der Kommission, endgültig angenommen wurde, wird jetzt von den Zeitungen veröffentlicht. In Bezug auf Polen heißt es in derselben:

Das Abgeordnetenhaus erkennt in dem gemeinsamen Vorgehen Österreichs mit England und Frankreich in den gegenwärtig ganz Europa bewegenden Angelegenheiten des Königreichs Polen einen Ausdruck weiser und gerechter Politik nach Außen, und wenn die Kaiserliche Regierung für die Forderungen der Menschlichkeit und die gerechten Ansprüche eines schwer mißhandelten Nachbarstaates auf Sicherung seiner nationalen und religiösen Bedürfnisse mit anderen Mächten das Wort erhebt, so wurde damit nicht nur den Sympathien und Wünschen der Bewohner Österreichs entsprochen, sondern es werden auf diesem Wege auch die wahren Interessen des Reiches und der Weltfrieden gefördert. Wir erblicken mit Freude hierin einen neuen Beleg, daß die Kaiserliche Regierung, festhaltend an der Integrität des Reiches, ein System der äußeren Politik angenommen, in welchem nur die Interessen der Völker des Reiches maßgebend sind.

Sachsen. Leipzig, 29. Juni. Den Studirenden hierfür Universität ist nach einer Additionalverordnung des Kultusministeriums vom 16. Juni fünfzig die Begründung von und Theilnahme an Turn- und anderen sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigenden Vereinen so wie die Beheiligung an von anderen Personen veranstalteten Versammlungen gestattet.

Hannover, 29. Juni. [Selbstmord; Verschiedenes.] Die Untersuchungssache gegen den früheren Redakteur und Eigentümer des offiziösen Tagesblattes, Kommerzienkommissar Pockwitz, der als Teilnehmer am königl. hannoverschen Presbüro und als hervorragendes Mitglied der großdeutschen Partei hier eine gewisse Rolle spielte, hat nunmehr, so weit sie die Person des wegen Diebstahls Infektions anlangt, einen vorläufigen tragischen Abschluß erhalten. Der Kommerzienkommissar Pockwitz hat sich in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag im Gefängnisse erhängt. Gegen die Frau Pockwitz, die ebenfalls, derselben Verbrechens angeklagt, sich in Haft befindet, wird die Untersuchung fortgesetzt. — Die Hohasche Ritterschaft verweigerte kirchlich einem Juden, der sich für einige tausend Thaler ein castrum nobile gekauft, die Aufnahme in die Ritterkurie. Der Zurückgewiesene hat sich in Folge dessen mit einer Beschwerde an das Ministerium gewandt. — Wie den hiesigen Blättern, so sind auch mehreren Provinzialzeitungen die früher ertheilten Verwarnungen im Wege der Gnade erlassen worden. — Das Justizministerium hat zur Förderung der Sammlungen für die Savigny-Stiftung an einige Juristen in jedem Obergerichtsbezirk des Königreichs ein Schreiben mit dem Erfuchen gerichtet, zu einem Komitee für den betreffenden Bezirk zusammenzutreten. (M. B.)

Baden. Karlsruhe, 27. Juni. [Regentschaftsgesetz.] In der Ersten Kammer sollte gestern das Regentschaftsgesetz zur Verabschiedung kommen. Es fehlte jedoch an der zur Erledigung eines Verfassungsgesetzes nötigen Mitgliederzahl. Herr von Roggenbach erklärte, die Vorlage sei in der Thronrede von der Regierung ausdrücklich angekündigt worden; sie habe dadurch den Ernst ihrer Verfassungsabschauungen mit betätigten wollen und habe kein Hehl daraus gemacht, welch' hohen Werth sie auf den Gesetzentwurf lege. Bei der vorgerückten Dauer der gegenwärtigen Session aber könnte der Entwurf nicht mehr auf die Tagesordnung gesetzt werden; die Regierung werde ihn deshalb in der nächsten Session nochmals einbringen und hoffe, günstigeren Verhältnissen zu begegnen. (Fr. B.)

Manheim, 28. Juni. Das erste badische Landeschießen hat heute begonnen. Der Großherzog, der schon mit dem Frühzuge hier eintraf, hat von dem Balkone des großherzoglichen Schlosses der Defilirung des sehr glänzend arrangierten Festzuges betwöhnt und sich darauf nach dem Festplatze begeben. Um 2 Uhr erreichte der Zug den Schießplatz und um 3 Uhr begann das Bankett mit Anwesenheit des Großherzogs, des Ministers Roggenbach und der Mitglieder der zweiten Kammer.

Lippe-Detmold, 27. Juni. [Verbot.] Die hiesige Regierung hat die auf morgen angezeigte Versammlung, in welcher über Angelegenheiten in Betreff des Katechismus, des Gesangbuchs und der Kirchenverfassung berathen werden sollte, verboten.

Großbritannien und Irland.

London, 29. Juni. [Teleg.] Aus Petersburg ist die Bestätigung der drei analogen Noten vorgestern hier eingetroffen. — Die Gerüchte, daß Frankreich hier neue Einnahmungsanträge in Bezug auf Nordamerika gestellt habe, sind unbegründet. — Herr v. Perigny wird dem „Morning Herald“ zufolge nach Petersburg, Graf Walewski nach London als Gesandter kommen. — Lord Palmerstons Gesandten ist in der Besserung.

London, 30. Juni. [Teleg.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses bestätigte Unterstaatssekretär Lahard die Entgegnahme der Noten der drei Mächte Seitens der russischen Regierung und fügte hinzu, daß eine Erwideration noch nicht eingegangen sei. — Im Oberhause verschob Lord Cranborne auf den Wunsch des Grafen Russell die Diskussion über die polnische Angelegenheit. — Graf Russell hat unter dem 10. Juni an die Schutzmächte eine Circularnote geschickt, in welcher es heißt: England werde für den Fall, daß Jonien die Einverleibung mit Griechenland wünschen sollte, das Zusammentreffen einer Konferenz der Schutzmächte zur Erwägung dieses Wunsches beantragen. Die Frage wegen der Einverleibung werde dem nächsten ionischen Parlamente vorgelegt werden.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. [Tagesbericht.] Die liberalen Abendblätter rufen dem kaiserlichen Briefe Beifall zu. Der „Tempo“ verspricht, er wolle nun Alles sagen, was er über die Nachtheile der Centralisation auf dem Herzen habe, da er nicht mehr zu fürchten brauche, in der Wüste zu predigen. Man hofft auch, daß die Reformen nicht bloß technisch-administrative zur Beschleunigung des Geschäftsganges, sondern auch politisch-organische neu werden, durch welche nunmehr die Gemeinden einen Theil ihrer Rechte wieder erhalten könnten. — Das „Mémorial Diplomatique“ behauptet zwar, Russland habe sich im Allgemeinen zur Annahme der Vorschläge der drei Noten bereit erklärt; man hört jedoch von anderer Seite großen Zweifel gegen diese Angabe erheben. — Man versichert fortwährend, die hier stattfindenden Rüstungen seien für Mexiko, wo es an Vorräthen und Munition fehle. — Der Kaiser reist erst am 3. August nach Cherbourg, da die Ausrüstung der Schiffe jetzt noch nicht weit genug vorgeschritten ist. — Die englische Antwort, bezüglich des neuen amerikanischen Vermittlungs-Projektes, wird für heute oder morgen hier erwartet. — Heute gehen eine Dampf-Corvette „Le Brandon“ und ein Vojo „Le Colbert“ mit Munition und allerhand Vorräthen von Toulon nach Vera-Cruz ab. Es sind viele Militärbeamte etc. an Bord dieser Schiffe. „Aube“ und „Charente“ sind vorgestern schon abgegangen, und vor wenigen Tagen der „Forsyth“. Dies macht also innerhalb einer Woche fünf Schiffe für Vera-Cruz. — Die Dampf-Fregatte „Magellan“ macht sich in Brest seefertig, um zum Mexikoschmader des Contradmirals Bosse abzugehen. — Der Eisenpanzer des Linienfisches „Magenta“ wird, wie die „France“ berichtet, versuchsweise mit leichten Zinkplatten bekleidet. Wenn dies gelingt, soll mit den alten Panzerschiffen eben so verfahren werden. — Der spanische Konsul in Vera-Cruz und der Intendant von Cuba, die jetzt als die Urheber der falschen Nachricht, daß Forey die Belagerung von Puebla habe einstellen müssen, ermittelt worden sind, haben, wie das „Mémorial Diplomatique“ meldet, ihre Strafe erhalten. Marquis de Miraflores hat beide sofort abgefegt.

Paris, 29. Juni. [Teleg.] Der „Moniteur“ meldet die Ernennung Roulands, des bisherigen Unterrichtsministers, zum Vicepräsidenten des Senats. — Der Kaiser ist gestern 11 Uhr Nachts von Fontainebleau hier eingetroffen.

Paris, 30. Juni. [Teleg.] Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, durch welches die Beschränkung der Anzahl der Bäcker für Paris vom 1. September c. ab aufgehoben wird. — Der „Moniteur“ meldet aus Vera-Cruz vom 31. Mai, daß die politische Lage der aufgeregten Landestheile durch die Einnahme von Puebla sich bedeutend verbessert habe. In Vera-Cruz waren einige Fälle von gelbem Fieber vorgekommen.

Italien.

Turin, 26. Juni. [Die römische Frage.] Aus Anlaß des französischen Ministerwechsels kommt die „Opinion“ wieder auf die römische Frage zu sprechen. Da Herr Drouin de Chrys geblieben, während fast alle anderen Minister ausgeschieden sind, so glaubt sie nicht, annehmen zu dürfen, daß Frankreich gesonnen sei, sobald seine bisherige politische Linie zu verlassen. „Trotzdem aber“, fährt sie fort, „glauben wir, daß die Gelegenheit nicht ansbleiben wird, die Frankreich verlassen darf, seine Politik in der römischen Frage besser zu definieren. Es ist unmöglich, daß Frankreich allein stehen bleibe, während die anderen forschreiten. Und wenn jener Fall eingetreten ist, so wird das italienische Ministerium mit Entschiedenheit die Diskussion aufnehmen können, da ihre Grundlagen schon durch die Räimmer-Debatten festgestellt sind.“ Uebrigens hat Frankreich in der letzten Zeit sich außergewöhnlich artig gezeigt; es heißt sogar der Kaiser habe einen eigenhändigen Brief an den Papst gerichtet wegen Entfernung Franz II. von Rom; General Montebello sei der Überbringer dieses Schreibens gewesen. (R. B.)

— [Duell.] Zwischen zwei ehemaligen Garibaldi'schen Offizieren, dem Obersten Dezza und dem Hauptmann Fazzari, hat nach der „Constituzione“ ein Duell stattgefunden; der erstere wurde getötet, der zweite schwer verwundet.

Rom, 27. Juni. [Die Index-Kongregation] hat folgende Schriften verurtheilt: 1) Alle Romane von Alexander Dumas; 2) „L'Enseignement pratique dans les salles d'asile“ von Mme. Pape-Carpentier; 3) „Chiesa e regno d'Italia“, von dem Kanonikus Eusebio Reali, und 4) „L'Examen du projet de code civil présenté au Parlement italien“, von Bunina.

Rußland und Polen.

Petersburg, 27. Juni. Im Jahre 1861 hatte der humane Kaiser die Erlaubniß ertheilt, daß polnische Officiere, welche bei Truppentheilen standen, die in Polen oder Westrussland verwendet wurden, ihre Versezung nach dem Innern Russlands nachsuchen könnten. Jetzt hat der General Annenoff, der Oberstkommandirende des Kijewischen Militärbezirkes diese Verfügung für seinen Bezirk einfach aufgehoben. Es heißtt in dem betreffenden Armeearlaß vom 12. d. M., die Versezungsgesuche seien jetzt häufiger eingegangen, sie drückten verkehrte Begriffe aus. Dann wird weiter gesagt; welches Zutrauen kann die Regierung einem Officier schenken, der nur bedingungsweise dienen will, der vergift, daß der Eid der Treue nicht bloß die Erfüllung von solchen Pflichten fordert, welche mit den persönlichen Absichten und Berechnungen der Dienenden übereinstimmen. Von solchen Offizieren kann die Regierung keinen eifri- gen und erspriesslichen Dienst erwarten; wenn sie die Reihen der in den entfernten Gouvernements stationirten Truppen füllten, so wären sie im Stande, schädliche Principien dahin zu verpflanzen, welche die Kraft und die unbedingte Ergebenheit des Heeres untergrüben. Deshalb wird besohlen, solche Versezungsgesuche nicht weiter zuzulassen, jeden Officier, der sich die kleinste Pflichtverletzung zu Schulden kommen ließe, sofort dem Obersten anzugezeigen, damit derselbe entlassen werde. (Schl. 3.)

W a r s c h a u , 28. Juni. Seit Freitag haben beim Beamtenpersonal der Schatzkommission weitere Verhaftungen stattgefunden, und zwar wurde der Abtheilungschef Janiszewski, der stellvertretende Kassier Drzel und der Kassenbeamte Subinski arretirt. Janiszewski ist ein alter Mann von erprobter Redlichkeit, der sogar bei Abgang des früheren Schatzdirektors Lestki nach Petersburg zu dessen Nachfolger ernannt werden sollte. Heute wurden alle drei Verhaftete nach dem Primas-Palais zum Verhör geführt. Die Verhaftung soll auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers erfolgt sein, der in Antwort auf die Anzeige des Großfürsten von diesem Vorfall geäusert haben soll, wenn die Schuldigsten nicht vorhanden seien, so müsse man die minder Schuldigen bestrafen. Der Generaldirektor der Schatzkommission Bagniewski soll seine Entlassung erhalten und an seine Stelle Kozaczkowksi, ein früherer Kanzleichef des Kriegsgouverneurs, ernannt werden. An die Stelle des mit dem Kassier Janowowski zugleich verschwundenen Hebda ist ein Kapitän der Gendarmerie Namens Rozycki ernannt. Bei Uebernahme des Postens wurde die übliche Kaution von ihm verlangt, worauf er erwiderte, daß Kautionen jetzt nur Erfordernisse für Rebellen seien; er würde seinen Posten auch ohne Kaution treu versehen. Der Großfürst befahl auch wirklich, ihn von der Deponirung der Kaution zu entbinden. — Die Regsamkeit der Nationalregierung steigt fortwährend. Die Geldeinnahmen sind bedeutend, und erst dieser Tage hat ein hiesiger Magnat eine Million polnischer Gulden zu Einkäufen größerer Waffenvorräthe angeboten. (Schl. 3.)

— Die neuesten Dekrete der Nationalregierung vom 21. und 22. d. M. bezeichnen die Betriebs einstellung auf den innerhalb der Grenzen Altpolens befindlichen Strecken der Warschau-Petersburger und der Wilna-Eydtkuhner Eisenbahn nebst den damit verbundenen Telegraphenlinien. Diese Verkehrs linien sind nach der Ansicht der geheimen Behörde der Befreiung des Vaterlandes schädlich und werden daher vorläufig geschlossen. Den Beamten der russischen Bahnverwaltung wird das Expedieren, den Maschinisten das Führen der Züge unteragt, die Bahnhörter und Arbeiter werden angewiesen, die Bahn sofort zu verlassen und in den Gemeinden Unterkunft zu suchen, die Telegraphisten dürfen nicht mehr depeschiren, Privatpersonen weder mit der Bahn fahren, noch der jellen Sendungen übergeben u. s. w. Vergehen gegen diesen Befehl ziehen Verantwortlichkeit vor dem Revolutionistribunal nach sich, auch haben sich die den Befehl nicht befolgenden Personen den Verlust von Eigenthum und Leben bei den Vorfällen und Gefahren, denen jetzt jeder Zug ausgesetzt ist, selbst zuzuschreiben. (Schl. Btg.)

— Die „Hamb. Nachr.“ enthalten folgendes seltsame Telegramm: „Von der polnischen Grenze, den 28. Juni. Die Antwort der polnischen National-Regierung auf die Vorschläge der drei Mächte ist heute abgegangen und wird auf diplomatischem Wege an ihre Adressen ge-
liefert.“

Wilna, 27. Juni. Der heutige „Kurier“ meldet amtlich die Hinrichtung des General-Stabskapitäns Sigmund Sierakowski wegen Theilnahme am Aufstande, Beraubung der Landleute und Erhängen einiger Bramten der ländlichen Polizei. Vom Niemen berichtet der „Dziennik poznański“ über ein für die Insurgenten günstiges Gefecht, wobei dieselben den Kampfplatz behauptet und viel Munition erbetteln hätten. Dieselben wurden von Sušin geführt, verloren aber dessen Adjutanten und besten Beistand, Glaser.

Griechenland.

[Unsicherheit.] Die "France" schreibt: "Die griechischen Zustände sind noch immer nichts weniger als befriedigend. In der letzten Woche wurden drei Menschen, darunter ein Matrose des englischen Seesnonenbootes "Foxhound" ermordet. In Lakonien folgt ein Mord dem andern und in Argolis haben Räuber in der Nähe von Hermione einen Bewohner Hydra's entführt und 75,000 Drachmen als Lösegeld verlangt."

A m e r i k a.

Newyork, 17. Juni. {Vordringen der Konföderirten.)
Die Aufmerksamkeit, welche sich in der jüngsten Vergangenheit auf den südlichen Kriegsschauplatz konzentriert hatte, ist jetzt plötzlich auf die nördlichen Heerlager übergesprungen. Mit einer auf 100,000 Mann, darunter 30,000 Mann Cavallerie, geschätzten Armee hat General Lee (wie schon teleg. gemeldet) die Offensive gegen die Nordstaaten ergriffen. Sein Feldzugplan ist freilich noch nicht völlig klar, die Operationen aber, welche er bis jetzt ausgeführt, sind folgende: In der vorigen Woche zog sich das alte Korps Jacksons, nun unter General Ewell's Kommando, 18,000 Mann stark, durch Culpepper nach dem Shenandoah-Thale hin. Ewell griff am Sonntag den 13. Juni den General Milroy bei Winchester in Virginien an und nahm letztere Stadt mit Sturm. Milroy vernagelte seine Geschütze und nahm seinen Rückzug in der Richtung nach Harpers Ferry, aber von den Konföderirten auf der Martinsburgen-Straße umzingelt, musste er sich durch einen führnen Streich durchschlagen.

und erreichte Harpers Ferry mit einem Verluste von 2000 Mann. Die Stadt Perryville und ihre kleine Besatzung fiel in der Nacht vom 13. auf den 14. in die Hände der Konföderirten, ebenso am darauf folgenden Abende Martinsburg. Am Montag Morgen den 15. Juni besetzten die Konföderirten die Stadt Hagerstown in Maryland und rückten von hier aus in drei Kolonnen, deren jede aus 5000 Mann Kavallerie nebst Fußvolk und Artillerie bestand, nach Norden vor, besetzten am Abend Greencastle und Chambersburg in Pennsylvania und sollen bei der jetzt genannten Stadt noch stehen. Ob sie von Chambersburg aus gegen Harrisburg, Pittsburg oder Baltimore hin zu marschiren beabsichtigen ist noch nicht bekannt. In Folge dieser Bewegungen der Lee'schen Armee verließ General Hooker mit seinen sämmtlichen Truppen, einschließlich der am Südufer des Rappahannock stationirten, am Sonntag den 14. Morgens, Falmouth und marschierte über Dumfries nach Fairfax wo er am Montag Abend ankam. Belle Plaine und Acquia Creek wurden geräumt und die Verproviantirungs-Basis der Armee nach Alexandria verlegt. So steht die Hooker'sche Armee nun auf dem alten Schlachtfelde von Bull's Run, an der Orange-Alexandria-Eisenbahn, und da General Lee's Hauptarmee den Fluß überschritten und auf der westlichen Seite der Bull's Run-Berge Fuß gesetzt haben soll, in der Nähe von White plains oder Front Royal, so erwartet man eine baldige Schlacht auf dem alten Wahlstatt. Gestern, am 16. Juni, ging sogar schon ein Gerücht, General Lee habe durch eine Flankenbewegung das ganze 6. Armeekorps Hookers abgeschnitten und gefangen genommen. Die Aufregung, welche die Invasion der Konföderirten in den Nordstaaten hervorgerufen hat, ist sehr groß. Präsident Lincoln hat 120,000 Mann Miliz aus Pennsylvania, Maryland, Westvirginien, Ohio und Newyork zu sechsmonatlicher Dienstleistung aufgeboten; die Gouverneure der verschiedenen Staaten handelten unverzüglich diesem Auftrage entsprechend, und mehrere Regimenter sind schon auf dem Marsche nach Harrisburg. Von den gerade von einer neunmonatlichen Dienstleistung zurückgekehrten Truppen aus Newyork traten verschiedene Regimenter freiwillig wieder ein. — Von Vicksburg melden amtliche Berichte, welche bis zum 12. Juni gehen, daß die Belagerung günstige Fortschritte mache. Daß General Johnstone mit seiner ganzen Armee die Grant'sche Linie durchbrochen habe, wie Richmonder Blätter vom 13. d. behaupten, sieht man für ein leeres Gericht an, obgleich man nicht bezweifelt, daß Johnstone, bedeutend verstärkt, im Altmarsche gegen General Grant begriffen sei.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 1. Juli. [Politische Beeinflussung des Militärs.] Unserer Garnison ist, wie wir vernehmen, zum 1. Juli das Abonnement auf die von Bromberg aus angekündigte „patriotische Zeitung“ dringend anempfohlen worden, obgleich dieses Blatt bis heute nicht einmal eine Probenummer ausgegeben hatte, also nur dem Titel nach bekannt war. Wahrscheinlich hat aber dieser anmaßende Titel und der Name des Hauptsaufieurs bei diesem Unternehmen, des Herrn v. Dergen, Garantie genug geboten, um dieses Organ als geistige Kost für das Militär geeignet zu finden. Der heute erst bekannt gewordene verantwortliche Redakteur Ed. Große ist vermutlich identisch mit dem früheren Redakteur der Königsberger Zeitung. Die Partei des Herrn v. Dergen, der bei der neuesten Abgeordnetenwahl in Nakel 13 Stimmen erlangte, ist weder im Departement Bromberg, noch im Departement Posen so groß, daß sie ein Zeitungsunternehmen halten kann, und sie mußte daher bemüht sein, zu diesem Zwecke sich mit dem Militär zu verbinden; es fragt sich aber, ob es statthaft ist, daß die Armee sich an solchen Parteibestrebungen beteiligt, und ob es gerechtfertigt ist, wenn die Unterstützung solches Parteitreibens von den Truppenkommandeuren empfohlen wird. Es sind ja zum großen Theil Staatsmittel, welche hier zum Besten einer Partei verwendet werden. Will die Armee durchaus eine exklusive Stellung einnnehmen, dann darf sich auch Niemand wundern, wenn die Militär-Reorganisation bei der Volksvertretung auf Schwierigkeiten stößt.

— Es steht jetzt fest, daß die hier verhafteten, hochverrätherischen Unternehmungen angeklagten Polen nebst der Untersuchungs-Kommission nach Berlin übersiedeln und in der dortigen Hausvogtei untergebracht werden.

— [Stechbriefe.] Der Rittergutsbesitzer Ignaz v. Grabowst aus Bondecz, die Detonomen Stanislaus v. Kęozłowski aus Bromberg Sigismund v. Kurkowski aus Sierakowo, die Gutsbesitzersöhne Wladislaw v. Blocejewski aus Smogorzewo bei Gostyn, Felix Matecki aus Grab, der Probst Simon Radeczki aus Gostyn, der Rittergutsbesitzer Edmund v. Mikorski, früher zu Laskowo, jetzt in Kruchowo (Pr. Wongro) und in weiten Hochgerichten stechbrieflich verfolgt.

wieß) werden wegen Hochverrats stachbrieflich verfolgt.
— e [Schwurgericht.] Die Schwurgerichtsperiode wird von 30. Juni bis 13. Juli inf. dauern. Es wird wegen folgender Verbrechen verhandelt; — am 30. Juni gegen die Dienstmagd Franziska Jozwiak, wegen vorsätzlicher Brandstiftung; — am 1. Juli gegen den Tagelöhner Johann Kococinski, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle; — am 2. Juli gegen den Wirth Franz Przykota wegen Theilnahme an einer Urkundenfälschung und wissentlichen Meineides in drei verschiedenen Fällen gegen den Häusler Leon Czabanski, wegen derselben Verbrechen; — am 3. und 4. Juli gegen den Schäfer knecht Daniel Klinghorn wegen vorsätzlicher Brandstiftung und gegen den Wirtschaftsbeamten Raymond Rybicki wegen Straftäufdes; — am 6. Juli gegen den Tagelöhner Johann Biener wegen Notbzucht; — am 7. Juli gegen den Dachdeckergehilfen Julius Bergmann wegen schweren Diebstahls im zweiten, den Dachdeckerlehrling Friedrich Marquardt wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle, den Schneider Manasse Jastrom wegen einfacher Heblerei, den Knecht Joseph Tarynowski wegen Notbzucht; — am 8. Juli gegen den Waldwärter Waclaw Lewandowski wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge; — am 9. Juli gegen den Tagelöhner Johann Siodla wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit; — am 10. Juli gegen den Dienst knecht Johann Janikowski wegen vorsätzlicher Brandstiftung; — am 11. Juli gegen den Tagelöhner Johann Dankowski wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls, gegen den Wirthssohn Andreas Urbania dgl. im ersten Rückfalle gegen den Wirthssohn Anton Mulfowski dgl. gegen die Tagelöchnerin Helena Dankowska wegen einfacher Heblerei; — am 12. Juli gegen den ehemaligen Magazinbeamten Ludwig Leichtke wegen Unterschlagung; gegen den ehemaligen Bützau-Diätar Rudolph Otto Neumann wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung.

— [Zum Provinzial-Turnfeste.] Nach allen bisherigen Vorbereitungen zu urtheilen wird das Provinzial-Turnfest ein sehr großartiges werden, wozu die Münificenz unserer städtischen Behörden nicht wenig beigetragen hat. Nur etwas fehlt noch: die Naturalquartiere für die fremden Turner. Wenn wir sehen, wie Leipzig eine Stadt von etwa doppelt so viel Einwohner als Posen, 10—12000 fremden Turnern Quartier gewährt, müssen wir uns eigentlich schämen, daß die Unterbringung von etwa 150 Festturnern, so viel Schwierigkeiten macht. Neulich forderte auch im Handwerkervereine Herr Kreisgerichtsrath Döring besonders die anwesenden Frauen zur Gewährung von Naturalquartieren für die fremden Turner auf. Jedenfalls werden noch mehr, als die angemeldeten Turner erscheinen, und es ist eine Ehrensache für die Einwohner unserer Stadt, allen diesen großen

— Wie die „Berl. Börs.“ wissen will, dürfte der Wunsch das Feuersocietäts-Reglement für die Provinz Posen umgestaltet zu sehen, nunmehr bald in Erfüllung gehen. Das Blatt sagt

„Nachdem der von dem Ministerium des Innern genehmigte Entwurf zu dem neuen Reglement dem Provinziallandtage vorgelegt und von diesem begutachtet worden ist, sollen nunmehr sämtliche Verhandlungen zur schließlichen Entscheidung an das Ministerium zurückgelangt sein. Da nun die Provinzialstände den Entwurf in der Hauptsache durchaus gebilligt und selbst die möglichst schleunige Durchführung der Reform beantragt haben, so darf man wohl erwarten, daß die Staatsregierung, in deren Ansichten über die Notwendigkeit einer freieren Gestaltung des Feuerversicherungswesens keinerlei Aenderung eingetreten zu sein scheint, die Bestätigung des neuen Reglements wohl in kürzester Frist erwirken werde. In dieser Voraussetzung läßt sich wohl kaum daran zweifeln, daß mit dem 1. Januar f. J. auch in der Provinz Posen der Versicherungszwang zwangsläufig wird, und die volle Freiheit des Versicherungsbetriebs gewährt werden wird.“

— [Allgemeiner Männergefangverein.] In der gestrigen Versammlung des allgemeinen Männergesangvereins wurde von Herrn Musikdirektor Vogt Näheres über die Beteiligung des Vereins an den Provinzial-Turnfeste mitgetheilt. An dem Festzuge werden sich betheiligen der Vorland und die aktiven Sänger; als Auszeichnung werden dienen das Sängerband um den Hals oder auch die silberne Sängermedaille im Knopfloch; beide Fahnen werden voran getragen werden. Die Einladung von Seiten des Turner-Festkomite's bezieht sich auf alle einzelnen Theile der Festlichkeiten, auf das Schauturnen am Sonntage, die Turnfahrt nach Moschin, und das Konzert auf dem Bahnhofe. Entrée und Extrasfahrt haben die Eingeladenen frei.

— [Entweichungen.] Die hiesigen Strafgefangenen Gymnasiat sind am 17. und 19. Juni von der Außenarbeit entwichen. Der Schneidergeselle Salzburg des versuchten schweren Diebstahls beschuldigt, entwich am 18. Juni heimlich aus dem hiesigen Stadtlazareth.

H Schrimm, 29. Juli. [Unglücksfälle; Gewitter; Militärisches.] Am 21. d. Ms. erschöß in einem Dorfe bei Kurnik ein fünfzehnjähriger Knabe seine Schwester, zwölf Jahre alt, aus Unvorsichtigkeit, indem er mit der Doppelflinke seines Vaters spielte und nicht wußte, daß das Gewehr geladen sei. — An demselben Tage ertrank nicht weit von Kiewen die Tochter eines Landmannes, welche in der Mittagsstunde sich in einem Landsee baden wollte, wobei sie, vom Schlag gerührt, schnell ertrank. Die folglich angestellten Versuche, die Ertrunkene ins Leben zurückzurufen, blieben erfolglos. — Der hiesige diesjährige Schützenkönig, Braueigner Fligierski, hat sich nicht lange seiner Würde erfreut. Derselbe wurde nämlich vor einigen Tagen von seinen eigenen Pferden, welche er am Durchgehen verhindern wollte, mit einer schweren Kropsföhre übersfahren und ist in Folge der dadurch entstandenen schweren Verletzungen gestern früh gestorben. Es war ein allgemein bei Polen und Deutschen geachteter Mann, der von Bielen, am meisten aber von seiner zahlreichen Familie betrauert wird. Sein heute Abend stattfindenes Begräbniß wird ein sehr großartiges sein. — Die vielen Gewitter, welche wir seit acht Tagen hier gehabt haben, und welche durch ihre oft entgegengesetzten Richtungen ganz eigenthümliche Erscheinungen bieten, haben in der Stadt selbst keinen Schaden angerichtet. Leider aber ist von ihnen die Umgegend hart getroffen worden. So wurde einem Schiffer durch einen kalten Blitzschlag sein großer Mastbaum zersplittet und der Kahn befand einen bedeutenden Leck. Ein Ackerbürger wurde beim Pflügen auf dem Felde vom Blitz erichlagen. Da die Gewitter häufig vom Hagel begleitet waren, so hat dieser wiederum, wie vor zwei Jahren, in der Umgegend viel Schaden angerichtet, besonders in der Umgegend von Dolzig, wo zwei Dörfer fast total verhagelt sind. Solche Unglücksfälle mögen die Betreffenden wohl endlich zu dem Entschluße bringen, daß Getreide auf dem Felde, wie überhaupt alle Feldfrüchte, in einer Hagel-Assekuranz zu versichern. — Von den eingezogenen Reservisten unserer Garnison ist in Rücksicht auf die bevorstehende Ernte fast die Hälfte entlassen.

Schubin, 29. Juni. Der „Bromberger Zeitung“ wird über den gestern von uns mitgetheilten Vorfall Folgendes geschrieben:

„Eine Rekognoscirungs-Patrouille des 14. Inf.-Regiments, welche unweit des Droguslawer Kruges (zwischen Schubin und Labischin) im Walde bivouakierte, hatte in der Nacht vom 26. zum 27. d. M. ihre Bivouakfeuer angezündet, als plötzlich aus dem Krug ein Schuß auf sie abgefeuert wurde. Dadurch alarmirt, besetzte die Patrouille den Krug, drang, als wieder einige Schüsse fielen, in denselben und nahm den Krüger, so wie dessen Komornik gefangen, während zwei andere Männer, ganz entkleidet, durch die Fenster in den Wald flüchteten. Die Gefangenen wurden hierher transportirt. Ein gleiches Schicksal hatten die Entsprungenen, die noch in derselben Nacht eine andere Patrouille aufgriff.“

(Unser Korrespondent hat die Sache wesentlich anders dargestellt und wir erwarten von seiner sonstigen Zuverlässigkeit, daß er sich bemühen werde, das Richtige zu erforschen und in die Öffentlichkeit zu bringen. Ann. d. Ned.)

φ Schubin, 30. Juni. Zu Ehren des Abgeordneten Kreisgerichts-Direktors Herrn Gottschewski von hier fand am gestrigen Tage, im Lokale des Herrn Karrasch hier selbst, ein Mittagessen statt. Nach den bestimmten Zeichnungen der Wahlmänner und Wähler des Kreises hatte die Beihiligung eine recht zahlreiche zu werden versprochen; um so auffallender war es daher, als zur festgelegten Stunde nur ein kleiner Theil der Zusagenden sich eingefunden hatte. Den hierorts Angetroffenen war der Grund der schwachen Beihiligung schon bekannt; den von Auswärts Herbeigekommenen sollte die Veranlassung des geringen Besuchs bald mitgetheilt werden. Die das Festkomité repräsentirenden Herren begaben sich zur festgelegten Stunde Behufs Einladung und Einführung des Geehrten in die Behausung des Letzteren und vernahmen hier aus dessen Munde, was schon seit Tagen ortskundig geworden, daß dem Kreisgerichts-Direktor Herrn Gottschewski Seitens des Chef-Präsidenten des königlichen Appellationsgerichts zu Bromberg, Herrn von Schröter, die Beihiligung an der zu Ehren des Ersteren veranstalteten Feier unter Androhung von disciplinarischen Folgen untersagt worden war und daß er hiernach seine Theilnahme ablehnen müsse. Vautlos vernahmen die Anwesenden im Festlokal diese Mittheilung des zurückgekehrten Komités's, und verschiedentlich waren die Gefühle, mit welchen die Festgenossen sich an den mit Sorgfalt vom Herrn Karrasch hergerichteten Tisch setzten. Eine beängstigende Schwüle lagerte im Festtiale und das erste Glas wurde auf „bessere Zeiten“ geleert. Leider ist bei dieser Gelegenheit zu beklagen, daß eine nicht zum Komité gehörige Person in Folge des vor Tagen schon bekannt gewordenen schriftlichen Erlaßes des Appellations-Gerichtspräsidenten Herrn v. Schröter sich gemügt gesehen hat, viele Auswärtige, welche ihre Theilnahme schriftlich zugesagt hatten, von dem Erlaß in Kenntniß zu setzen und mithuzutun, daß aus

hatten, von dem Erlasse in Kenntniß zu setzen und mitzutheilen, daß aus der beabsichtigten Feier nichts werden würde. Diesem Umstände ins Besondere ist die schwache Beteiligung zuzuschreiben. Dennoch hatten sich 26 Theilnehmer eingefunden. Die Beamten des Kreisgerichts waren nicht erschienen. Die Stimmung der Gesellschaft wurde bald eine heitere; politische Reden waren jedoch vom Tische gebannt. Die freiwilligen Beiträge der Gesellschaft zum Nationalverein ergaben die Summe von 16 Thalerl 10 Sgr. Nach Beendigung der Mittagsstafel fand, der mindlichen Zusage gemäß, der Abgeordnete Herr Gottschewski sich im Kreise der Festgenossen auf kurze Zeit ein, und trug derselbe dadurch wesentlich zur Verschöhnung jeglichen Unnuthes bei. „Auf bessere Zeiten“ reichten die Theilnehmenden beim Abschiede einander die Hand.

Beachtenswerth!

In Folge freiwilliger Auflösung der Bergbau-Aktiengesellschaft Weichsel-Thal sollen die nachstehend verzeichneten, in der Umgegend von Bromberg belegenen Braunkohlengruben und Muthungen, so wie eine große Braunkohle-Prefanlage, verkauft werden.

1) Die Grube Marie bei Gosziedrz, belegen an der Bromberg-Polnisch-Croner Chaussee; baut ohne Wasserhaltung an zwei Flözen, jedes 7–10 Fuß mächtig; im Betrieb stehend, mit Materialvorräten und vollständigem Grubeninventar, vorunter zur Schachtsförderung eingerichtet eine Lokomobile von 4 Pferderkraft, und mit Tagebauten, bestehend aus einem Bechenhaus mit Steigerwohnung, einem Arbeiterwohnhaus für 8 Familien, und einem Gebäudekomplex, enthaltend Maschinenraum, Förderthurm mit Schachtsaue, Koblenzschuppen und Materialien-Borrathraum.

2) Die Grube Sophie bei Gondzec, in der Nähe der Weichsel; baut auf einem 15 bis 28 Fuß mächtigen, durch Stollen gelösten Flöz; im betriebsfähigen Zustande mit vollständigem Grubeninventar und Tagebauten; letztere bestehend aus Bechenhaus, kleinem Arbeiterwohnhaus, Schuppen und einem Gebäude, welches zu Dbereschweler-Berufen gedient hat.

3) Die Grube Johanna bei Jordon – fristend – ein Koblenzflöz von 8 Fuß Mächtigkeit nachgewiesen.

4) Die Grube Burchard bei Ocello – fristend – ein Koblenzflöz von 4 Fuß Mächtigkeit nachgewiesen.

5) Die Muthung Alexander bei Bromberg – ein Koblenzflöz von 9 Fuß Mächtigkeit exkl. eines Bergmittels von 1½ Fuß nachgewiesen – über Tage ein Maschinengebäude.

6) Die Muthung Theodor bei Bromberg – mutmaßlich das Flöz der Alexander-Muthung.

7) Die Muthung Christian bei Bromberg – mutmaßlich dasselbe Flöz.

8) Die Braunkohlenreisanlage auf Marie-Grube; bestehend aus einem Gebäudekomplex, welcher den Brennraum, Kohlentrockenräume, Maschinenstuben, Dampfkesselraum mit 122 Fuß hohem Schornstein, Kohlenschuppen und eine Werkstatt enthält; angebaut hieran ein Wohnhaus für den Aufseher und für Arbeiter; besonders stehend ein Haus zur Wohnung für den Meister der Werkstatt. – In den Gebäuden 2 Dampfmaschinen à 30 und 8 Pferdekraft, mit 3 zusammen arbeitenden Dampfkesseln, 2 Doppel-Kohlenpressen, Walzwerk, ausgedehnten Kohlentrockenapparaten, vollständiger auf Dampfbetrieb eingerichteten Eisenwerkstatt mit 2 Schmiedefeuer, eis. Drehbank und Bohrmaschine.

Die Werke können jeder Zeit in Augenschein genommen werden, und giebt Herr Betriebsdirektor Schwidert in Bromberg mündliche und schriftliche Auskunft über dieselben, so wie über die Verkaufsbedingungen.

Zum Verkaufe der Werke an den Meistbietenden haben wir einen Termin auf

den 10. September d. J. (nicht 18. Juli wie bereits angezeigt)

im Bureau des Herrn Justizrats Gessler in Bromberg angesetzt, und werden bis Mittags 12 Uhr ebengedachten Tages Gebote entgegennehmen, auch schriftlich eingegangene Offerten in Gegenwart der anwesenden Bieter eröffnen. Wir bemerkern besonders, daß den Kaufmännern günstige Zahlungsbedingungen gewährt, und die Gruben zusammen oder einzeln verkauft werden sollen.

Bromberg, den 5. Juni 1863.

Die Liquidations-Kommission der Bergbau-Aktien-Gesellschaft „Weichsel-Thal.“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

auf Gegenseitigkeit und Deffentlichkeit gegründet 1831.

Bericht und Rechnungsabschluß für 1862.

Jahres-Einnahme 318,150 Thlr.

Ausgabe 257,010

Verbliebene Kapital-Summe 1,918,505 Thlr.

Mitglieder-Bestand Ende 1862:

6119 Personen, versichert mit 6,742,200 Thlr.

Seit dem Bestehen der Anstalt wurden bezahlt:

für verstorbene Mitglieder 3,047,400 Thlr.

für Dividenden an die Versicherten 530,600

Dividende für 1863: 27 Prozent.

= 1864: 29 =

Die obige Gesellschaft, welche durch ihren vorzugsweise auf mündel-sichere Hypotheken angelegten Reservefonds, wie durch das Band der Gegenseitigkeit die vollständigste Sicherheit bietet, und damit, durch Zurück-stellung des gesamten Überschusses an die auf Lebenszeit versicherten Mitglieder, die äußerste Billigkeit verbündet, gewährt Gelegenheit, die Auszahlung eines Kapitals von 100 bis 10,000 Thlr., sowohl für den Todesfall, als auch für jedes im Voraus bestimmte Lebensalter, zu sichern und hat den Beitritt in jeder Weise erleichtert, worüber bereitwilligst nähere Auskunft ertheilen und Versicherungen bereitwilligst vermitteln:

der Hauptagent: Herr Ehrhardt, Rechnungsrath
in Posen, fl. Ritterstr. 7,

die Agenten: Herr R. T. Baensch in Bojanowo,

Eckardt, Landschafts-Kassentrolleur in Bromberg,

M. Schweitzer, Fa. H. Schweizer, in Frankstadt,

G. L. Fritze, Buchhändler in Lissa,

Rob. Gliemann in Rawicz,

Prager, Sekretär in Schubin,

F. S. Wolschke, Färbereibesitzer in Schwerin a. W.

Const. Winzewski in Wreschen.

Concess. Privat-Entbindungs-Anstalt

mit Garantie der Diskretion.

Berlin, Große Frankfurterstraße 30.

Dr. Vocke.

Einem hohen Adel und gebrüder Publikum die gehörige Anzeige, daß ich mich in biefiger Stadt als Damen-Schneiderin niedergelassen habe. Indem ich um zahlreichen Buspruch bitte, erlaube ich mir noch anzuführen, daß ich auch Willens bin, junge Mädchen, die das Schneiderin gründlich erlernen wollen, auszubilden.

Schrivm., den 29. Juni 1863.

Friederike Fuss.

Auf dem Dominium Stroszki bei Nekla, Kreis Schröda, findet am 6. Juli cr. im Wege freiwilliger Licitation, der Ausverkauf

sämtlichen lebenden und todtenden Inventariums, als: 550 St. Schafe, 200 St. Lämmer, 100 St. fette Hammel, 14 St. Pferde, 13 Fohlen, 27 St. Jungvieh und Kühe, 22 St. Ochsen incl. 1 Stamm- und 3 Mast-ochsen, verschiedener Wirtschafts- u. Hausräthe, so wie eines Fortepiano's, gegen gleich baare Zahlung statt.

Kauflustige werden hiermit höflichst eingeladen.

En gros et en détail.

Jules Le Clerc.

aus

London und Berlin.

Stand: gegenüber der Adler-Apotheke des Herrn Jagielski.

Hiermit den hochgeehrten Herrschaften Posens die höfliche Anzeige, daß ich unterm heutigen Tage hier mit einem großen Lager echt englischer patentirter

Metall-Schreibfedern

angekommen bin, darunter:

Schulfedern zu 2 Sgr., 2½ Sgr., 3 Sgr., 4 Sgr., 5 Sgr. pro Groß (144 Stück),

Korrespondencefedern von 5 Sgr. an pro Groß (144 Stück),

Kanzleifedern von 7½ Sgr. an,

Best Golded Perry Pens, das Feinste und Sauberste im Bereich der Stahlfedern,

Echte Goldfedern pro Stück 1 Thlr. 15 Sgr.,

Cement-Alexanderfedern, das Groß 15 Sgr.,

Halter in 80erlei Sorten, höchst praktisch, das Dutzend von 1 Sgr. an.

Probeschärfeln mit 45 verschiedenen Sorten von Federn à 5 Sgr.

Die Herren Beamten finden hier die größte Berücksichtigung.

Asphalt-Dachpappen

als feuerfester Konzessionat, in langen Rollen und Tafeln von vorzüglicher Qualität, zwei Sorten, ganz starke und schwächere, zu billigen Preisen wie aus seiner Fabrik. Holz-Cement mit gleichem Papier, schadhafe Füllz. re. Dächer zu überdecken, wonach eine Reparatur nicht wieder vor kommt und der Preis sich noch nicht auf ½ der Neustoffen beläuft, auch für leichte Gebäude, empfiehlt die mit älteste Fabrik von Rudolph Fuss, Reinendorfer See bei Berlin. Größere Dächer werden eingedeckt. Handlungen, den Herren Maurer- und Zimmermeistern besonders günstige Preise.

Kösener Mutterlauge-Badesalz, sowie Seesalz

empfiehlt Isidor Appel, n. d. f. Bapf. Markt Nr. 41.

Naturliche Mineralbrunnen.

Marienbader Kreuz, Kässinger Nakoczy, Eger Franz und Salz, Karlsbader Mühl und Schloss, Emmer Kessel und Kränchen, Jobsdobauer, Iwanic, Lippespring, Oberholzbrunn, Pyrmont, Soden, Wildungen, Bichl re. empfiehlt

J. Jagielski, Apotheker.

Markt Nr. 41.

Lotterieloosse,

ganze, halbe, viertel Anteile, ¼, ½, ¾, 1½, 2½, 3½, 4½, 5½, 6½, 7½, 8½, 9½, 10½, 11½, 12½, 13½, 14½, 15½, 16½, 17½, 18½, 19½, 20½, 21½, 22½, 23½, 24½, 25½, 26½, 27½, 28½, 29½, 30½, 31½, 32½, 33½, 34½, 35½, 36½, 37½, 38½, 39½, 40½, 41½, 42½, 43½, 44½, 45½, 46½, 47½, 48½, 49½, 50½, 51½, 52½, 53½, 54½, 55½, 56½, 57½, 58½, 59½, 60½, 61½, 62½, 63½, 64½, 65½, 66½, 67½, 68½, 69½, 70½, 71½, 72½, 73½, 74½, 75½, 76½, 77½, 78½, 79½, 80½, 81½, 82½, 83½, 84½, 85½, 86½, 87½, 88½, 89½, 90½, 91½, 92½, 93½, 94½, 95½, 96½, 97½, 98½, 99½, 100½, 101½, 102½, 103½, 104½, 105½, 106½, 107½, 108½, 109½, 110½, 111½, 112½, 113½, 114½, 115½, 116½, 117½, 118½, 119½, 120½, 121½, 122½, 123½, 124½, 125½, 126½, 127½, 128½, 129½, 130½, 131½, 132½, 133½, 134½, 135½, 136½, 137½, 138½, 139½, 140½, 141½, 142½, 143½, 144½, 145½, 146½, 147½, 148½, 149½, 150½, 151½, 152½, 153½, 154½, 155½, 156½, 157½, 158½, 159½, 160½, 161½, 162½, 163½, 164½, 165½, 166½, 167½, 168½, 169½, 170½, 171½, 172½, 173½, 174½, 175½, 176½, 177½, 178½, 179½, 180½, 181½, 182½, 183½, 184½, 185½, 186½, 187½, 188½, 189½, 190½, 191½, 192½, 193½, 194½, 195½, 196½, 197½, 198½, 199½, 200½, 201½, 202½, 203½, 204½, 205½, 206½, 207½, 208½, 209½, 210½, 211½, 212½, 213½, 214½, 215½, 216½, 217½, 218½, 219½, 220½, 221½, 222½, 223½, 224½, 225½, 226½, 227½, 228½, 229½, 230½, 231½, 232½, 233½, 234½, 235½, 236½, 237½, 238½, 239½, 240½, 241½, 242½, 243½, 244½, 245½, 246½, 247½, 248½, 249½, 250½, 251½, 252½, 253½, 254½, 255½, 256½, 257½, 258½, 259½, 260½, 261½, 262½, 263½, 264½, 265½, 266½, 267½, 268½, 269½, 270½, 271½, 272½, 273½, 274½, 275½, 276½, 277½, 278½, 279½, 280½, 281½, 282½, 283½, 284½, 285½, 286½, 287½, 288½, 289½, 290½, 291½, 292½, 293½, 294½, 295½, 296½, 297½, 298½, 299½, 300½, 301½, 302½, 303½, 304½, 305½, 306½, 307½, 308½, 309½, 310½, 311½, 312½, 313½, 314½, 315½, 316½, 317½, 318½, 319½, 320½, 321½, 322½, 323½, 324½, 325½, 326½, 327½, 328½, 329½, 330½, 331½, 332½, 333½, 334½, 335½, 336½, 337½, 338½, 339½, 340½, 341½, 342½, 343½, 344½, 345½, 346½, 347½, 348½, 349½, 350½, 351½, 352½, 353½, 354½, 355½, 356½, 357½, 358½, 359½, 360½, 361½, 362½, 363½, 364½, 365½, 366½, 367½, 368½, 369½, 370½, 371½, 372½, 373½, 374½, 375½, 376½, 377½, 378½, 379½, 380½, 381½, 382½, 383½, 384½, 385½, 386½, 387½, 388½, 389½, 390½, 391½, 392½, 393½, 394½, 395½, 396½, 397½, 398½, 399½, 400½, 401½, 402½, 403½, 404½, 405½, 406½, 407½, 408½, 409½, 410½, 411½, 412½, 413½, 414½, 415½, 416½, 417½, 418½, 419½, 420½, 421½, 422½, 423½, 424½, 425½, 426½, 427½, 428½, 429½, 430½, 431½, 432½, 433½, 434½, 435½, 436½, 437½, 438½, 439½, 440½, 441½, 442½, 443½, 444½, 445½, 446½, 447½, 448½, 449½, 450½, 451½, 452½, 453½, 454½, 455½, 456½, 457½, 458½, 459½, 460½, 461½, 462½, 463½, 464½, 465½, 466½, 467½

Am meinem medizinischen Journal-Lesezettel, der die besten Zeitschriften enthält, können noch einige Aerzte (auch auswärtige) Theil nehmen.

Louis Türk.
(E. Mai'sche Buchhandlung.)

Für Bierbrauer.

Feinste schnelle und billigste Klärung aller Biergattungen, nebst Beifügung des neuesten besten Klärungsmittels, welches bis jetzt noch in keinem Werke über Brauerei erwähnt und bekannt und beinahe kostloses ist. Honorar für Mittheilung 3 Thlr. preußisch.

Hollack. Braumeister in Kräschau bei Görlitz.

Männer-Turn-Verein.
Diejenigen Vereinsmitglieder, welche sich an dem bevorstehenden Provinzial-Turnfeste beteiligen wollen, werden dringend ersucht, sich

Donnerstag den 2. Juli
Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Sgr. Zifoss.

Die Herren Mitglieder der Kaufmännischen Vereinigung werden auf Grund des §. 66 des Statuts zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf Montag den 6. Juli c.

Nachmittags 4 Uhr
in dem Geschäftskloake der Vereinigung hierdurch eingeladen.

Posen, den 1. Juli 1863.

Der Vorstand
der Kaufmännischen Vereinigung.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Frankfurt a. O.: Fr. v. Below mit Hrn. v. Sendlis-Kurtzbach; Erfurt: Fr. R. Stompe mit dem Reg. Refer. E. Bander; Stettin: Fr. H. Scharlau mit dem prakt. Arzte Dr. Neugler.

Verbindungen: Berlin: Fr. S. Becker mit dem Maler Eilers, Fr. A. Niggemann mit Hrn. G. A. Müller.

Geburten. Ein Sohn dem Rechtsanwalt Lenald in Marienwerder, dem Hauptmann Peterken in Stettin, dem Lieutenant v. Below in Bonn. Eine Tochter Hrn. C. v. Doven in Hawadda, dem Obersilur. L. v. La Cheval-

serie in Königsberg in B., dem Mittmeister v. Westenhagen in Düsseldorf, dem Hauptmann v. Wehren in Dresden, dem Superintenden Weinhold in Cammin.

Todesfälle. Lithograph Weidner in Berlin, Mittergutsbesitzer v. Seydenwitz in Mittel-Schöland, Reg. Refer. Wessel in Schwedt, eine Tochter des Pastor Genge in Bries.

Sommertheater.

Mittwoch: Kein Theater.
Donnerstag: Wie man Häuser baut, oder: Des Königs lustiger Rath. Humoristisches Zeit- und Charaktergemälde in 4 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Lambert's Garten.

Heute Mittwoch um 16 Uhr großes Konzert. Sinf. A-moll von Mendelssohn. Duv. Hugenotten. Ballet von Nienzi. Fliegende Blätter. Pomp. von Strauss. Entrée 2½ Sgr. Fam. 5 Sgr., vor 8 Uhr 1 Sgr. Radek.

CONCERT.

Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Sgr. Zifoss.

Schützengarten.

Donnerstag den 2. Juli:

großes Konzert

bei gültigster bewilligter außerordentlicher festlicher Dekoration des Salons u. Gartens. Zum Schluss des Konzerts Feuerwerk. Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien 5 Sgr.

Eberstein.

Geschäftsversammlung vom 1. Juli 1863.

Fonds.

Posener 4% alte Pfandbriefe 104 — —

3½ = — —

4 = neue 97½ — —

Rentenbriefe — — 98

Provinzial-Bankaktien — — —

5% Bro. Obligat. — — —

5% Odra-Mel-Oblig. — 102 —

4½% Kreis-Obligationen 98½ — —

4% Stadt-Oblig. II. Em. 98 — —

Preuß. 3½% Staats-Schuldch. — — —

4 = Staats-Anleihe — — —

4½% Freim.-Anleihe — — —

4½% St.-Anl. excl. 50u52 — — —

5 = Staats-Anleihe — — —

3½% Prämien-Anleihe — — —

Schlesische 3½% Pfandbriefe — — —

Weißpreuß. 3½ = — —

Polnische 4 = — — —

Oberl. Eisenb. St. AktienLit. A. — — —

Prior. Alt. Lit. E. — — —

Geschäftsversammlung vom 1. Juli 1863.

ausländische Fonds.

Destr. Metalliques 5 68½ B

do. National-Anl. 5 72½ B

do. 250fl. Präm. Ob. 4 87 B

do. 100fl. Kred. Boose 5 89½-88½ B

do. 50fl. Präm. Boose (1860) 5 89½-88½ B

Italienische Anteile 5 70½ B

5. Stieglitz Anl. 5 89½ etw bz

do. dd. 5 95½ B

Englische Anl. 5 92 B

Russ. Russ. Engl. Anl. 3 58½ B

do. 4½ — —

do. v. J. 1862 5 91½ B

do. 200fl. 5 23½ B

Kr. u. Neum. Schdlv. 5 89½ B

Oder.-Deichb. Ob. 4 100½ B

Berl. Stadt.-Ob. 4 103½ B

do. 3½ 90 B

Berl. Börseb. Ob. 5 104 B

Kur. u. Neu. 9½ B

Märkische 4 101½ B

Distriktsch. 3½ 88 B

do. 96½ B

Pomm. 91 B

do. neue 100½ B

Polenische 4 — —

do. 97½ B

Schlesische 3½ 94½ B

do. B. garant. 3½ — —

Westpreußische 3½ 86½ B

do. 96½ B

do. neue 96 B

Kur.-Neumärk. 4 99½ B

Pommersche 4 99½ B

Preußische 4 98 B

Rein.-Westf. 4 98½ B

Sächsische 4 99½ B

Schlesische 4 99½ B

Königsl. Privatb. 4 101 B

do. Prior. Oblig. — —

do. Prior. Oblig. — —

do. Prior. Oblig. — —

do. Stamm. Prior. Oblig. —